

Gibt keine Alternative zur EU-Vollmitgliedschaft

AHMET DAVUTOĞLU (Die Presse, 22.03.2012)

Die Türkei ist in einer unruhigen Region eine Insel der Stabilität und bemüht sich, Entwicklungen in eine positive Richtung zu lenken. Auch das müsste die EU bei den Beitrittsverhandlungen verstärkt berücksichtigen.

AUS DEM ARCHIV:

Die historisch verwurzelten Beziehungen zwischen der Türkei und Österreich ermöglichen es, dass sich die Verbindung zwischen unseren Ländern von der Vergangenheit in die Zukunft weiterentwickelt. Auch wenn es zwischen der Türkei und Österreich in der Geschichte phasenweise Rivalitäten gab, haben beide Völker und deren Führungskräfte bereits Anfang des 19. Jahrhunderts die Rivalität in Freundschaft umgewandelt und es geschafft, über ein Jahrhundert eine starke Beziehung aufzubauen.

Die 15.000 Gefallenen des 15. Korps des Osmanischen Heeres bei der Unterstützung der österreichischen Verteidigung im Ersten Weltkrieg an der Front in Galizien sind geistige Wächter der Freundschaft unserer Länder. Unsere gemeinsame Geschichte hat unseren Ländern also ein Freundschaftserbe hinterlassen, an dem sorgfältig gearbeitet werden muss.

Erfolgreiche Reformschritte

Die Türkei hat in den vergangenen Jahren in allen Bereichen große Veränderungen erlebt und Reformschritte in Politik und Wirtschaft erfolgreich abgeschlossen. Mit einer hohen Wachstumsrate, steigender Produktivität, starker Wirtschaft und qualifizierten Menschen ist die Türkei trotz der Krise, die die Welt erschüttert hat, zu einem Anziehungspunkt geworden. Tatsächlich sind 550 Unternehmen mit österreichischem Kapital in der Türkei aktiv, Österreich ist der größte ausländische Investor in der Türkei.

Die Beziehungen zwischen der Türkei und Österreich haben auch eine spezielle, menschliche Ebene. Ich denke, dass die rund 270.000 Türken, die hier leben und Österreich als ihre zweite Heimat angenommen haben, in Bezug auf die Reichhaltigkeit unserer Beziehungen eine wichtige Brückenfunktion haben. Die Kinder der Gastarbeiter, die gestern im Angesicht ihres Schweißes einen Beitrag zur Entwicklung der österreichischen Wirtschaft geleistet haben, spielen heute als erfolgreiche österreichische Unternehmer, Politiker, Wissenschaftler, Künstler und Sportler türkischer Abstammung eine bedeutende Rolle für Gegenwart und Zukunft Österreichs.

Wie der deutsche Philosoph Hegel es ausgedrückt hat, vollzieht der „Zeitgeist“ heute sowohl was Geschwindigkeit wie auch was Maßstab anbetrifft einen Wandel. In der Welt bilden sich neue Gleichgewichte, politisch, militärisch und wirtschaftlich entstehen neue Machtzentren. Wir alle sind Zeugen, dass sich in letzter Zeit das Machtzentrum vom Westen nach Osten verlagert.

Die Türkei, die weltweit die sechzehntgrößte Wirtschaft und die sechstgrößte in Europa ist, hat im vergangenen Jahrzehnt trotz globaler Wirtschaftskrise das Pro-Kopf-Einkommen um das Dreifache steigern können und befindet sich unter den wenigen Staaten mit einer schnell wachsenden Wirtschaft.

Beitrag zu Europas Wohlstand

Angesichts dieser Entwicklung ist ungefähr ersichtlich, auf welche Position sich die Türkei in den Jahren 2025 oder 2050 steigern wird. Daher werden wir mit unserer jungen und dynamischen Bevölkerung, unserer wachsenden Wirtschaft und unserem breiten Absatzmarkt weiterhin einen Beitrag zum Wohlstand der europäischen Völker leisten. Gleichzeitig ist die Türkei aufgrund ihrer strategischen Lage zwischen drei Kontinenten, drei Meeren und verschiedenen Kulturen ein Land, das die vielen Entwicklungen in seiner Region aus der Nähe verfolgt.

Insel der Stabilität

Die Türkei hat es geschafft, im Zentrum einer der unruhigsten Regionen der Welt als Insel der Stabilität zu bestehen. Durch ihre entschiedene und konstruktive Außenpolitik hat sie in ihrem Umfeld Vertrauen und Stabilität verbreitet und dadurch globale Verantwortung übernommen.

In unserer Region sind die globalen Veränderungen am stärksten spürbar. Mit Beginn der demokratischen Umwandlungsdynamik ist die Geschichte gerade dabei, ihren natürlichen Verlauf wiederzuerlangen.

Die Türkei widmet ihre Aufmerksamkeit und Energie der Erfüllung der legitimen Forderungen der Völker und dem Vorantreiben der Entwicklungen in eine positive Richtung. Um dies zu erreichen, verfolgen wir eine aktive, humane und prinzipientreue Außenpolitik. Ich glaube, dass die EU und unsere europäischen Freunde diese Rolle der Türkei gut verwerten sollten.

Der Beitrittsprozeß der Türkei zur EU wird nicht nur von Europa und der Türkei, sondern in einer viel breiteren Geografie mit Interesse verfolgt. Jedes Hindernis, jede Schwierigkeit, vor die die Türkei gestellt wird, findet nicht nur innerhalb der Türkei, sondern in einem breiteren Umfeld – vor allem in den muslimischen Ländern und in den Turkrepubliken – Widerhall. Wenn wir weltweit Frieden und Wohlstand zum Ziel haben, sollten wir uns auch vor Augen halten, dass die konstruktive Rolle der Türkei in dieser Region zur Forcierung von Stabilität, Entwicklung und Zusammenarbeit die Unterstützung der türkischen EU-Mitgliedschaft nur noch notwendiger macht. Deshalb glaube ich, dass es wichtiger denn je ist, dass Europa die neuen Dynamiken, die entstehen, richtig liest und eine starke Vision entwickelt.

Was den EU-Beitritt anbetrifft, gibt es in unseren Köpfen keine Fragezeichen oder Zweifel über den Zweck, das Ziel und das Ergebnis dieses Prozesses. Das Ziel ist eine Vollmitgliedschaft unter den gleichen Bedingungen wie für die anderen Mitglieder. Ich möchte betonen, dass die Türkei keine Alternativen zur Vollmitgliedschaft in Betracht ziehen wird und dass es eine solche Alternative auch nicht im EU-Aquis gibt.

Denken in großen Maßstäben

Um eine große Vision zu haben, ist es notwendig, im großen Maßstab zu denken. Manche Menschen sind ihrer Zeit voraus, andere aber weigern sich, die heutige Zeit richtig wahrzunehmen und bleiben zurück. Falls die EU nicht über genügend Ideen verfügt, die der Zeit voraus sind, kann sie auch die Gegenwart nicht richtig lenken.

Die EU hat die Reife und die Macht, den Willen und den Mut, um zu zeigen, dass sie sich bei der Entwicklung von Gedanken und Ideen über ihre Zukunft dem periodischen Druck widersetzen kann.

Strömungen wie Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und sogar Islamophobie gewinnen durch die Wirtschafts- und Finanzkrise sowie durch den intensiven Globalisierungsdruck an Zulauf; politischen Verfechtern solcher Anschauungen bringt das kurzfristig manchen Nutzen. Doch für die weitere Zukunft des europäischen Kontinents bringen solche unzeitgemäßen Geisteshaltungen und Methoden nur unlösbare Probleme mit sich.

Wie ich schon erwähnt habe, verleitet uns der Zeitgeist nicht nur dazu, nebeneinander, sondern auch in Harmonie zusammenzuleben.